

dieses thronenvollen Kriegs. Die Hessen, unter dem Grafen von Eberstein und die im französischen Solde stehende Herzoglich-Weimarische Armee unter dem Marschall Guebriant erkämpften sich durch einen Sieg bei Kempen, im Januar 1642, über den General Hagfeld, ungestörte Winterquartiere in dem Erzstifte Köln und die freie Verfügung über Baiern. Das Absterben des Cardinals Richelieu 1642, so wie das des Königs Ludwig XIII. 1643 änderte nichts in der Politik Frankreichs, nur wich Mazzarin, der neue Minister, in so weit von seinem Vorgänger ab, daß er auf die Kriegsführung in Deutschland das meiste Gewicht legte, während Richelieu sein Hauptaugenmerk auf die Niederlande und gegen die Spanier richtete. Darum verstärkte er auch die Armee in Deutschland und übergab dem Prinzen von Condé den Oberbefehl. Gleichwohl erlitt selbiger bei Tuttlingen (an der Donau im Württembergischen) durch Ueberfall eine schmachvolle Niederlage, da sich Hagfeld und die bayerischen Generale Mercy und der gegen Gustav Horn ausgewechselte von Werth vereinigt hatten. Gleichen Unfall erfuhr Türenne unweit Mergentheim (an der Tauber im Württembergischen) durch Mercy, worauf ihm aber Condé aus dem Elsaß, der schwedische General Königsmark aus Mähren und die Hessen vom Rheine zu Hülfe zogen; eine blutige Schlacht wurde geschlagen bei Allersheim, unweit Nördlingen, wo Türenne und Condé siegten, Mercy blieb, die Franzosen aber dennoch, wegen des eigenen starken Verlustes nach dem Rheine zogen. Jetzt ging der Erzherzog Leopold auf Wrangel los; doch dieser entwich nach der Weser, vereinigte sich bei Weßlar mit Königsmark, ward bei Gießen verstärkt durch Türenne, und durfte nun dem Feinde die Stirn zeigen. Von Freund und Feind zerfleischt blutete das unglückliche Baiern aus tausend Wunden; dieß beugte endlich den felsenfesten Sinn des Churfürsten Maximilian und um seinem Lande einige Erleichterung zu gewähren, schloß er zu Ulm einen Waffenstillstand, was Johann Georg I. schon zwei Jahre früher gethan, Brandenburg, wo seit 1640 Friedrich Wilhelm, der große Churfürst regierte, erkaufte sich Waffenstillstand von den Schweden. Aller Verbündeten beruhte des Kaisers Macht noch auf einem Heere von höchstens 12,000 Mann. Er war verloren, griffen ihn die Gegner mit Nachdruck an. Doch Frankreichs Eifersucht gegen Schweden rettete ihn. Man mißgönnte diesem eine Uebermacht in Deutschland, darum mußte Türenne die Armee Wrangels verlassen und an die Grenzen der Niederlande ziehen. Durch Schwaben und Franken rückte letzterer vor Eger, nahm es und ward fortwährend von einer kaiserlichen Armee bedroht, die jedoch ihren Angriff verzögerte, weil der Kaiser mit dem Churfürsten von Baiern über dessen neue Theilnahme am Kriege unterhandelte. Dieser hatte die gehoff-

den 24.

Nov.

1643

1645

1647

den 14.

März

1647